

## 28 Viktor Ullmann

### Von allem, was geschieht (*Der Kaiser von Atlantis*)

#### 1. Fassung:

Von allem, was geschieht,  
ist Eines nur,  
wovor der Götter Lächeln nicht besteht:  
der Abschied!  
Noch ist wie von ewig her  
um uns die Stunde,  
noch ruht deine Hand in meiner,  
und mein dunkles Leben  
fühlt durch sie das deine.  
Weine nicht um mich!  
Ich folge diesem fremden Jüngling nach,  
wohin nicht sag' ich dir,  
doch leise ist in mir noch Hoffnung  
später Wiederkehr!  
Es werden Flüsse kommen  
und Gebirg' wird um mich sein.  
Auf hohen Wiesen wird in Sonn'  
und hartem Wind die Blume blühn.  
Es fällt, wo du nicht bist, der Schnee.  
Es strömt, wo du nicht bist,  
der Sommerregen aus.  
Wo du nicht bist, ist viel.  
Und wie du denkst:  
Jetzt tritt ein Kind zum Brunnen,  
steht vor einem Schmied ein Pferd  
und wird beschlagen,  
so gedenkt auch meiner ohne Klage,  
denn es ist das Ferne nicht beklagenswert,  
vielmehr das Nahe,  
das in ewigem Schatten ruht.

#### 2. Fassung:

*Der Krieg ist aus,  
das sagst du so mit Stolz.  
Nur dieser Krieg,  
nur dieser Krieg ist aus, der Letzte?  
Weiße Fahnen werden wehn,  
von allen Türmen werden Glocken festlich läuten,  
und die Tore werden tanzen, singen, springen.  
Ach wie lange nur!  
Gedämpft ist nur das Feuer,  
nicht gelöscht!  
Bald flammt es wieder hoch,  
von Neuem rast der Mord,  
und ich ersehnte Grabesruh!  
O wär' mein Werk geglückt!  
Von dieser Fessel Mensch befreit,  
dehnt sich das Land mit ungemähten Feldern.  
Ach, wären wir verdorrt:  
Die Wälder wachsen frei,  
die wir nur lähmen,  
keiner wehrt dem Wasser  
seinen Weg zu strömen.  
Tod kommt wieder, Hunger, Liebe, Leben!  
Manchmal Wolken, manchmal Blitz,  
doch nie mehr Mord.  
In deiner Hand liegt unser Leben,  
nimm's fort.*